



Astrid Habiba Kreszmeier: Systemische Naturtherapie. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme) 2008, 213 S., 19 Abb., ISBN 978-3-89670-623-2, 24,95 EUR.

Thema des Buches ist eine psychotherapeutische Prozessgestaltung „in der Natur, mit der Natur oder durch die Natur“ (S. 10). Dementsprechend bildet das Unterwegssein im Outdoor den Rahmen dieser Therapieform, das heißt ganz konkret: Bei Sonne, Wind und Regen draußen sein, am Feuer kochen, einen Platz für die Nacht finden, im Freien schlafen. Die Naturerfahrung der Klienten wird dabei als richtungweisend für Entwicklungs- oder Gesundungsverläufe angesehen. Im gleichen Maße wie die Klienten mit sich und der Natur in Kontakt treten, kann die therapeutische Leitung sich zurücknehmen und auf punktuell unterstützende Methoden beschränken.

Kreszmeier setzt drei inhaltliche Schwerpunkte, die in der Darstellung freilich eng miteinander verwoben sind: Sie erläutert zunächst die Grundlagen ihres (gemeinsam mit Hans-Peter Hufenus entwickelten) naturtherapeutischen Konzepts (Kapitel 1 und 2), führt dann in den „Wandlungsraum Natur“ ein (Kapitel 3) und stellt schließlich das zugehörige methodische Repertoire (Kapitel 4) vor. Ihr therapeutisches Konzept geht von einem ungewohnten Körper-Psyche-Seele-Modell aus, das in der Beschreibung vier grundlegender „Prozessverläufe“ (Grenzbildung, Einverleibung, Verbindung, Einmittung) weiter entfaltet wird (Kapitel 2). Die Wahrnehmung solcher Grundbewegungen bei den Klienten gibt Aufschluss über die Richtung therapeutischer Interventionen, aber auch darüber, was den Menschen in der Natur gelegentlich von selbst widerfährt.

Die Ausrichtung der drei Instanzen Körper, Psyche und Seele zueinander wird durch eine „essentielle Mitte“ organisiert. Als eine Art „Referenzpunkt“ ermöglicht sie ihnen, ihren je eigenen Grundkräften und Bewegungen gemäß und dennoch in eine gemeinsame Richtung zu wirken. Als grundlegende Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Zusammenspiels gilt, dass ein Mensch sich „unmittelbar und bedingungslos dem Leben angeschlossen fühlt“ (S. 72). Insgesamt wird der Leser in

diesem Grundlagenteil für die spezifische Sprache und Ansprache von Körper, Psyche und Seele in der therapeutischen Begleitung sensibilisiert.

Das in Haltung und Methode an systemische Ansätze angelehnte therapeutische Grundverständnis wird im zweiten inhaltlichen Schwerpunkt von der Seite der Natur her konzeptualisiert. Neben Grundannahmen zur Arbeit in Naturräumen finden sich hier fundierte Beschreibungen der therapeutischen Möglichkeiten, die das Unterwegssein in der Natur für Körper, Psyche und Seele bietet, aber auch spezifische methodische Varianten und Neuschöpfungen. Die Abschnitte „Topographische Inspirationen“ und „Elementare Verschreibungen“ können als das Herzstück des Buches angesehen werden.

Erstmals legt die Autorin eine Publikation vor, in der sie ihre Arbeit in Naturräumen mit einem spirituell begründeten Verständnis der Natur verbindet. Vielleicht hat auch das Leben selbst diese Verbindung geknüpft, wie die sehr persönliche Einleitung nahe legt. In jedem Fall ist der differenzierte Blick auf die Eigenschaften der Elemente Feuer, Erde, Wasser, Luft für jeden an Naturräumen interessierten Fachleser bereichernd, sensibilisiert er doch für die Wahrnehmung elementarer Qualitäten – in der Natur, bei Klienten und nicht zuletzt bei sich selbst.

Das abschließende Kapitel zum Methodenrepertoire, das den dritten inhaltlichen Schwerpunkt bildet, beschreibt vor allem szenische Arbeitsformen (Systeme-Stellen, Mythenspiel), Kreativtechniken und rituelle Strukturen für die Arbeit unter freiem Himmel. Beispiele bieten hier reichlich Anschauungsmaterial. Wer bereits Erfahrung mit Aufstellungen hat, wird zusätzliche Anregungen zur Einbeziehung der Landschaft finden. Darüber hinaus werden Anleitungen für einfache rituelle Strukturen oder Linienarbeiten (Kreativtechnik) gegeben. Für Einsteiger ist das Methodenkapitel daher wie ein Lehrbuch zu lesen, das die praktische Ausbildung und die eigene Erfahrung begleitet.

Astrid Habiba Kreszmeier hat ein gedanklich reiches, atmosphärisch dichtes und flüssig geschriebenes Buch vorgelegt, das eine Grundlage „systemischer Naturtherapie“ als eigenständiger Therapieform schafft. Es vereint gekonnt theoretische Darstellung, praktische Erfahrung und Fallgeschichten. Die Autorin lässt der Leserin Raum für eigene

Erfahrungen, Annahmen und Erkenntnisse und inspiriert zu weiterer Forschung. Insbesondere die terminologische Differenzierung von Psyche und Seele – so stimmig sie präsentiert ist – fordert aber auch dazu heraus, die begriffliche Anschlussfähigkeit zu anderen ganzheitlichen Konzepten zu verfolgen. Hier wäre die eine oder andere zusätzliche Literaturangabe oder der konkrete Nachweis von Bezügen in einem Anmerkungsteil hilfreich gewesen.

Eine große Stärke des Buches liegt in der feinen Beschreibung der Qualitäten und Potentiale von Naturräumen und der überzeugenden Darstellung der praktischen Arbeit in der Natur: Das verleiht ihm eine Bedeutung, die weit über den therapeutischen Bereich hinausreicht: Es bietet wertvolles Material für die Konzeption jeglicher Art von Prozessgestaltung – sei sie therapeutisch, pädagogisch oder beratend ausgerichtet – *in* der Natur, *mit* der Natur oder *durch* die Natur, und liefert damit zugleich Stoff für eine Debatte unterschiedlicher handlungs- oder erlebnisorientierter Disziplinen, die auf Naturerfahrung gründen.

Die Rezension ist erschienen in: Erleben und Lernen 3&4 (2008)